

Das Magazin

der Berliner Stadtreinigung

In den Kiezen aktiv

Interview mit Unternehmensstrategin Dr. Sonja Witte

Seite 06

Schnittstellen entdecken

Ausbildungskooperation mit Degewo – Azubis zu Gast

Seite 09

Mobiles Recycling

Bei den Kieztagen kommt die BSR vor die Haustür

Seite 13

Den Wandel gestalten

Seite 04



„Das Magazin“
finden Sie auch
online unter:
www.bsr.de/dasmagazin



Der Lenz ist da!

Endlich ist es so weit: Der Frühling ist da in Berlin. Die Menschen bevölkern die Wege zwischen den bunten Rabatten, und die ganze Stadt blüht auf. Ganz in diesem Spirit startete im März der große Frühjahrsputz der Stadtreinigung. Insgesamt setzte die Reinigung etwa 2.300 Beschäftigte und ungefähr 600 Fahrzeuge ein. Im Zwei-Schicht-Betrieb ging es von den Hauptverkehrsstraßen über die Nebenstraßen in die Stadtrandgebiete. Bis Ostern war die Frühjahrsreinigung im Groben abgeschlossen. ■

Inhalt

Titelthema

S. 04–05 Den Wandel gestalten

Im Gespräch

S. 06–07 In den Kiezen aktiv –
Interview mit
Dr. Sonja Witte

Gut beraten

S. 08–09 Schnittstellen entdecken

Berliner Pflaster

S. 10–11 Kehrenbürgeraktionen
Hightech getestet beim
Bioabfall

Mehrwert

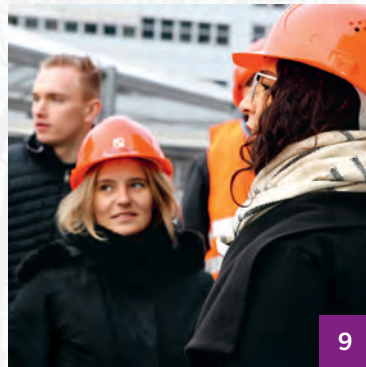
S. 12–13 Alternativ angetrieben
Auf zum BSR-Kiezttag!

Schon gehört?

S. 14–15 Nachhaltigkeitsbericht 2023
Post von der Stadtreinigung
Austauschformate
für Kund:innen
Schulungen und Workshops

Berlin in Zahlen

S. 16 Berliner Stadtreinigung
in Zahlen



Liebe Kund:innen,

die Zukunft in die eigenen Hände nehmen – das hat bei der BSR Tradition. Vor dem Hintergrund der strategischen Herausforderungen unserer Zeit gilt es, sich aktiv den Veränderungen zu stellen – natürlich immer im Interesse unserer Kund:innen. Die Zusammenarbeit mit den Unternehmen der Wohnungswirtschaft war uns dabei besonders wichtig. Lesen Sie mehr in unserem Leitartikel und im Gespräch mit unserer Unternehmensstrategin Dr. Sonja Witte. Konkrete Beispiele dafür finden Sie in den Artikeln über unsere Ausbildungskooperation mit der Degewo oder über ein technisches Pilotprojekt mit der WBG von 1892. Mit unseren Kieztagen helfen wir Quartiere sauber zu halten und geben dem Frühling eine Chance.

Ihre

Ute Schäfer, Leiterin Kundenmanagement





Den Wandel gestalten

Im Rahmen eines unternehmensweiten Prozesses entwickelt die BSR ihre Strategie kontinuierlich weiter. Geleitet wird sie dabei von ihrer Mission als aktive Gestalterin von Lebensqualität in Berlin und als Partnerin des Landes.

Dass nichts bleibt, wie es ist, dass „alles fließt“, sich die Dinge ständig verändern und dass der beständige Wandel wohl die einzige geschichtliche Konstante darstellt, ist schon seit dem alten Griechen Heraklit eine grundlegende Erkenntnis. Gerade für das Dienstleistungsunternehmen BSR gilt es, sich den immer wieder verändernden Rahmenbedingungen und Erwartungen an moderne Dienstleistungserbringung optimal anzupassen. Am besten geschieht das, indem der Wandel aktiv mitgestaltet wird. Genau diese Haltung verbirgt sich hinter der Mission der BSR.

Erfolgreiche Entwicklung

Die Zukunft in die eigenen Hände zu nehmen ist für die BSR nicht neu, sondern schon seit vielen Jahren gelebte Praxis. Mit der Jahrtausendwende begann die bis dahin als ineffizient und teuer geltende BSR, sich vor dem Hintergrund eines Unternehmensvertrages mit dem Land Berlin neu zu erfinden. Um den öffentlichen Status der BSR zu erhalten, wurden die Prozesse und Strukturen tiefgreifend optimiert, fast 2.500 Stellen sozialverträglich ab-

gebaut, Geschäftsfelder konsolidiert und Tarife nachhaltig gesenkt. Seither gehören die Berliner Gebühren für Reinigung und Müllabfuhr zu den niedrigsten im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten und Gebührenstetigkeit wurde zu einer zentralen Steuerungsgröße der BSR.

„Wir wollen Lebensqualität für Berlin gestalten, indem wir als Partnerin des Landes und Vorreiterin der Branche Verantwortung übernehmen.“

Mit den Jahren begannen die BSR und ihre Kund:innen die Früchte dieser Neuorientierung zu ernten. Neben der Gebührenstetigkeit wurde der BSR auch

eine zunehmend gute Leistungsqualität attestiert und ihr wurden zum Beispiel mit der Reinigung ausgewählter Grünflächen in Berlin zusätzliche Aufgaben übertragen.

In der Politik wurde der Mehrwert öffentlicher Unternehmen, die ein Geschäftsmodell aufweisen, das auf den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie, Soziales – beruht, wiedererkannt und die Rekommunalisierung wichtiger Infrastrukturunternehmen umgesetzt.

Spätestens seit dem Jahr 2015, in dem die BSR im zweiten Jahr in Folge laut einer Umfrage der Berliner Zeitung zum beliebtesten Unternehmen Berlins gewählt wurde, gilt die BSR als kommunales Vorzeigeunternehmen.



Dieser Trend hält bis heute an – so landete die BSR erst kürzlich, im Januar 2023, auf Platz 2 in der Kategorie Energie und Versorgung eines deutschlandweiten Rankings des Magazins Stern und des Marktforschungsunternehmens Statista, bei dem über 43.000 Beschäftigte befragt wurden, ob sie ihre Firma als Arbeitgeberin empfehlen würden.

Neue Herausforderungen

Die großen Themen unserer Zeit wie Klimawandel, Digitalisierung, Urbanisierung und Fachkräftemangel sind auch bei der BSR angekommen und stellen sie vor neue Herausforderungen. Wie geht man damit um? „Reagieren allein genügt nicht“, erklärt die Chefin des Stabsbereichs Strategie bei der BSR Dr. Sonja Witte (s. auch Interview auf den folgenden Seiten). „Wir wollen vorausdenken und uns in die Entwicklung unseres Umfeldes zum Wohle unserer Kund:innen aktiv einbringen. Wir wollen Lebensqualität für Berlin gestalten, indem wir als Partnerin des Landes und Vorreiterin der Branche Verantwortung übernehmen. Dabei behalten wir stets unsere zentralen Werte im Blick, nämlich wirtschaftlich, ökologisch und menschlich zu agieren.“

Besser, grüner, sauberer

Aus der Mission als aktive Gestalterin sind Ende 2021 sechs Leitsätze mit einer Perspektive bis zum Jahr 2030 entstanden, die für die BSR ihren Kompass bei der Weiterentwicklung darstellen. An erster Stelle steht der Anspruch, mit dem Produkt- und Leistungsangebot in der Abfall- und Ressourcenwirtschaft und in der Stadtreinigung weiterhin dort zu sein, wo die

in dem Sinne, dass Ressourcen nicht unnötig verschwendet werden sollten. Und in der Stadtreinigung und im Winterdienst gilt für die BSR ein ganzheitlicher Ansatz, d. h., die wachsende Stadt mit all ihren Herausforderungen und Nutzer:innen gesamthaft in den Blick zu nehmen. Die BSR verpflichtet sich zudem ganz klar dem Ziel der Klimaneutralität und unterstützt die Ziele des europäischen Green Deal.

„Dabei behalten wir stets unsere zentralen Werte im Blick, nämlich wirtschaftlich, ökologisch und menschlich zu agieren.“

Kund:innen die BSR brauchen. Da, wo es sinnvoll ist, setzt die BSR gezielt auf Kooperationen, um ihre Leistungen bestmöglich zu erbringen. Ein stetiger Gebührenverlauf bleibt weiterhin der Maßstab des Handelns. Zusätzlich entwickelt die BSR bei neuen Leistungen oder signifikanten Leistungsausweitungen aktiv Lösungen für eine nachhaltige Finanzierung. In Bezug auf die Abfall- und Ressourcenwirtschaft versteht sich die BSR als maßgebliche Akteurin der Zero-Waste-Stadt Berlin,

Als Arbeitgeberin versteht sie sich als lernende Organisation und bietet ihren Beschäftigten attraktive Arbeitsplätze mit spannenden Zukunftsthemen mit einer großen Bandbreite von Qualifikationen und Tätigkeiten und viel Raum für die persönliche Entwicklung. Die BSR tritt für ein offenes und wertschätzendes Miteinander sowie für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein, übernimmt soziale Verantwortung und lebt Chancengleichheit und Vielfalt in allen Bereichen. ■



Der Nachhaltigkeitsbericht der BSR ist eine Lektüre wert!
nachhaltigkeit.bsr.de





In den Kiezen aktiv

Das Magazin sprach mit Dr. Sonja Witte, Leiterin des Stabsbereichs Strategie bei der BSR, über neue Herausforderungen, die Lebensqualität in Berlin und die Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft.

Frau Dr. Witte, Sie verantworten den Stabsbereich Strategie der Berliner Stadtreinigung. Was verbirgt sich genau dahinter?

Im Kern geht es doch darum, mit der BSR-Strategie unsere langfristige, zielorientierte Ausrichtung zu gestalten. Dabei beantworten wir Fragen wie zum Beispiel diese: „Was müssen wir tun, damit unsere Dienstleistungen und Produkte sich stets an den Bedürfnissen unserer Kund:innen ausrichten? Wie verändern sich Kreislaufwirtschaft und Stadtreinigung und was bedeutet das für uns, unsere Prozesse und unseren eigenen Anspruch? Was müssen wir tun, um dauerhaft klimaneutral zu bleiben? Wie gehen wir mit dem enger werdenden Raum in der Stadt Berlin um?

Was bedeutet das in der alltäglichen Praxis auf den Straßen Berlins?

Nehmen wir das Beispiel Sperrmüll: Unser Ziel ist es, dass alle Bürger:innen ausreichend Möglichkeiten haben, ihre Abfälle umweltgerecht und nachhaltig zu entsorgen, auch wenn sie möglicherweise kein eigenes Auto besitzen. Um das zu erreichen, haben wir schon lange gemeinsam mit der Wohnungswirtschaft ein Angebot für sogenannte Sperrmüll-Aktionstage geschaffen. Die Wohnungsbaugesellschaften nutzen dieses Angebot gerne für konzentrierte Entrümpelungsaktionen in ihren Liegenschaften oder als Ergänzung zu Mieterfesten. Zusätzlich bauen wir gerade – in enger Zusammenarbeit mit den Berliner Bezirken – das Angebot unserer BSR-Kieztage aus, so

dass jedem Bezirk mindestens zwei Kieztage pro Monat angeboten werden (s. auch S. 13). Wir kommen sozusagen mit dem kleinen Recyclinghof in die Kieze, so dass die Bewohner:innen wohnortnah davon profitieren können. Gleichzeitig modernisieren wir dort wo möglich unsere stationären Recyclinghöfe und arbeiten an der Verkürzung von Wartezeiten. In Zusammenarbeit mit innovativen Start-ups wie dem Unternehmen Tiptapp schaffen wir zudem Möglichkeiten, die Recyclinghöfe auch ohne eigenes Auto zu nutzen.

Lebensqualität – das ist natürlich auch wichtig, wenn es um Grundbedürfnisse wie das Wohnen geht. Welche konkreten Themen spielen aktuell in Bezug auf die Wohnungs-



Dr. Sonja Witte

Leiterin des Stabsbereichs Strategie

wirtschaft eine Rolle in Ihren strategischen Überlegungen?

Die Berliner Kieze sind die Orte, wo das Leben stattfindet, und deshalb gehören die Unternehmen der Wohnungswirtschaft zu unseren wichtigsten Ansprechpartner:innen. Wie bereits beschrieben haben wir gemeinsame Produkte mit der Wohnungswirtschaft entwickelt, die gut etabliert sind. Weitere Beispiele sind unsere Hausmeister:innen- und Architekt:innen-Schulungen oder auch die Kooperationstage für Auszubildende der Degewo. Orte, in denen Leben stattfindet, sind manchmal aber auch mit Herausforderungen verknüpft, für die wir gemeinsam mit unseren Partner:innen Lösungen entwickeln möchten. So gehen wir zum Beispiel aktuell noch einmal die Frage der Qualität des Bioabfalls an. In engem Schulterschluss mit der zuständigen Senatsverwaltung und der Wohnungswirtschaft suchen wir derzeit – unter Federführung unseres BSR-Kundenmanagements – an einem „runden Tisch“ nach praktika-

blen Lösungen, um Qualität und Menge weiter zu steigern.

Gibt es noch mehr Beispiele für die Zusammenarbeit mit Akteur:innen der Stadtgesellschaft?

Ein wichtiges Instrument zur Umsetzung des Ziels des Berliner Abfallwirtschaftskonzepts, Zero-Waste-Stadt zu werden, ist die Gründung einer Zero-Waste-Agentur. Sie wird bei der BSR in meinem Bereich Strategie angesiedelt sein, ab dem Jahr 2023 bis zu fünf Mitarbeiter:innen umfassen und ist aktuell zu 100 Prozent aus Haushaltsmitteln finanziert. Sie wird über einen Lenkungskreis gesteuert, der aus der Senatsumweltverwaltung und der BSR besetzt ist, und soll die Erreichung der Ziele der Zero-Waste-Stadt Berlin unterstützen. Hier geht es vor allem darum, Initiativen zu bündeln, um gemeinsam effektiver an Abfallvermeidung, Wiederverwendung und Recycling zu arbeiten. Dabei versteht sich die Agentur auch selbst als Impulsgeberin. Ich bin sicher, dass

die Agentur im Laufe der Zeit mit zahlreichen Akteur:innen der Stadtgesellschaft in Kontakt treten wird, um gemeinsam messbare Ergebnisse umzusetzen. Das ist in dieser Struktur für Berlin Neuland und wird auch sicher einer gewissen Übungsphase bedürfen, weshalb ich an dieser Stelle gerne die Gelegenheit nutzen möchte, für Offenheit in der Beteiligung, aber auch etwas Geduld in Bezug auf den sukzessiven Aufbau zu werben.

Wenn wir einen Blick in die Zukunft wagen: Wo steht die BSR in zehn Jahren?

Ich bin davon überzeugt, dass die BSR ein erfolgreiches Unternehmen ist und bleibt, gerade weil wir uns immer gewandelt haben, um wir selbst zu bleiben. Diesen stetigen Wandel zum Wohle unserer Kund:innen gemeinsam mit dem Team und der gesamten BSR-Gruppe auch im Rahmen der Strategie weiter mitzugestalten, das ist unsere gemeinsame Aufgabe als BSR. ■



10 Jahre Erhöhungskfzbeitrag

2022

Oktober						
29						
30						
31	3	4				
1	10	11				
2	17	18				
3	24	25				
4	31					
November						
1						
2						
3	7	8				
4	14	15				
5	21	22				
6	28	29				
Dezember						
1						
2						
3	5	6				
4	12	13				
5	19	20				
6	26	27				
Januar						
1						
2	2	3				
3	9	10				
4	16	17				
5	23	24				
6	30	31				

Marius

NICO

BSR

REISE TAUSCHEN STATT KAUFEN

BERATUNG KOSTENLOS

Magazin

Das Magazin



Schnittstellen entdecken

Im Rahmen einer Ausbildungskooperation besuchten Auszubildende des Wohnungsunternehmens Degewo zum Ende des zurückliegenden Jahres BSR-Standorte. Die Kooperationstage standen unter dem Motto „Gemeinsam für Berliner Lebensqualität“.

An insgesamt vier Tagen konnten acht Degewo-Immobilienkaufleute-Azubis und ein Dualstudierender BWL/Immobilienwirtschaft verschiedene BSR-Produkte und -Dienstleistungen kennenlernen sowie Schnittstellen mit der Wohnungswirtschaft entdecken. Der Besuch des BSR-Müllheizkraft-

„Mit dem Programm bedanken wir uns bei der Degewo.“

werkes in Ruhleben gehörte ebenso zum Kooperationsprogramm wie die Besichtigung der benachbarten Biogasanlage.

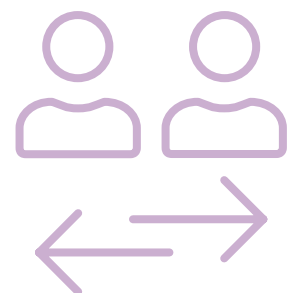
Einblicke in die Praxis

Davor gab es einen Tag beim Kundenmanagement an der Mühlenstraße. Zum Programm gehörte eine Schnitzeljagd durch verschiedene Managementbereiche. Die Besucher:innen gestalteten kreative Plakate – etwa zu den Kieztagen – und verfolgten live Gespräche im Service-Center. Ein Vor-Ort-Termin an einem Müllstandplatz in einem Degewo-Neubauquartier verdeutlichte Möglichkeiten und Anforderungen für die Gestaltung dieser Flächen.

Erstmaliges Austauschprogramm

„Mit dem Programm bedanken wir uns bei der Degewo. Auch unsere Dualstudierenden im Studiengang BWL/Immobilienwirtschaft können dort im

Rahmen eines Praxiseinsatzes während des Studiums Erfahrungen sammeln“, erklärt Karoline Leder. Sie ist bei der BSR für das Dualstudium zuständig und initiierte den unternehmensübergreifenden Austausch mit. Sie hofft, dass solche Kooperationsprogramme im Ausbildungsbereich nun regelmäßig stattfinden. ■

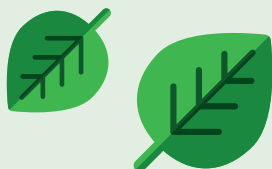
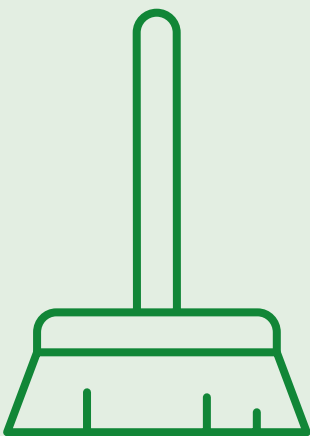




Kehrenbürgeraktionen

Gemeinsam glänzen

Die Grünanlage um die Ecke muss dringend ein bisschen aufgeräumt werden. Auf dem Spielplatz liegt zu viel Dreck. Dann gemeinsam mit Familie, Freund:innen oder Nachbar:innen die Ärmel hoch gekrempelt und ran an die Besen: Höchste Zeit für die nächste „Kehrenbürger“-Aktion! Gerade an Ecken in den Berliner Kiezen, wo die BSR nicht selbst fürs Saubermachen verantwortlich ist, helfen ehrenamtliche Putzaktionen, die Stadt schöner und lebenswerter zu machen.



Online-Plattform und Ausrüstung

Bereit für eine Aktion? Mit einer 14-tägigen Anmeldefrist lassen sich diese online ganz einfach anmelden. Die BSR unterstützt das Engagement der Bürger:innen durch die kostenlose Bereitstellung von Müllbeuteln, Besen, Greifzangen und Warnwesten sowie der Entsorgung des gesammelten Mülls.

Auf der Kehrenbürger-Online-Plattform gibt es Informationen zu geplanten Terminen.

Wo? Unter:

www.kehrenbuenger.de ■

Hightech getestet beim Bioabfall

Die Berliner Bau- und Wohnungsgenossenschaft (WBG) von 1892 eG kooperiert mit der BSR, um neue, innovative Technik zu erproben. Das Pilotprojekt: ein Wertstoffscanner.

Dabei kommt eine spezielle Messtechnik an einem Abfallsammelfahrzeug zum Einsatz, die den Inhalt der Schüttwanne des Fahrzeuges scannt. Wie funktioniert's? Eine Hochleistungskamera nimmt zunächst beim Laden der Mülltonnen ein digitales Bild auf, das die Zusammensetzung des Abfalls zeigt. Die Scan-Ergebnisse werden über eine Online-Plattform abgerufen und über eine künstliche Intelligenz identifiziert. Auf diese Weise lassen sich Störstoffe erkennen, die nicht in die jeweilige Abfalltonne gehören. GPS-Geodaten der Bilder ermöglichen die Zuordnung zu den jeweiligen Standorten.

Bioabfall ohne Plastik

Das Projekt mit der WBG von 1892 untersucht, wie sauber der Bioabfall getrennt wurde. Im Rahmen der halbjährigen Untersuchungen, die bis März 2023 in ausgewählten Wohnanlagen liefen, bekamen die Mieter:innen Info-schreiben mit Hinweisen zur Abfalltrennung. Wiederholte Messungen in den Anlagen zeigten, dass das Trennen von Bioabfall gut funktioniert, doch Verbesserungspotenzial besteht. Beispielsweise fanden sich mehrfach Plastiktüten (auch Bioplastiktüten), die auf keinen Fall in die Biotonne gehören, da sie die Biogas-Gewinnung sowie die Kompostierung beeinträchtigen.



Starkes Team

Jan Holthusen (BSR), Michaela Lüttke (WBG), Frank Nelle (BSR), Anja Miericke (WBG)

Echte Daten zur Sensibilisierung

Entsprechende praktische Tipps gab es am 4. März beim BSR-Infostand „BioLogisch“ im Wohnquartier an der Liebenwalder Straße in Wedding. Mieter:innen konnten sich dort ein praktisches Starterpaket für die Bioabfalltrennung mitnehmen und mit dem BSR-Kundenberater Frank Nelle ins Gespräch kommen. „Wer Bioabfälle richtig trennt, leistet einen echten Beitrag zur Ressourcenschonung. Mit Hilfe der Ergebnisse aus dem Wertstoffscanner-Test können wir noch anschaulicher auf Störstoffe im Biogut hinweisen und für eine bessere Abfalltrennung sensibilisieren“, sagt er. ■

„
Wer Bioabfälle richtig trennt, leistet einen echten Beitrag zur Ressourcenschonung.“





Alternativ angetrieben

Investitionen in emissionsarme Technik sichern die Zukunft der BSR und zahlen auf den Klimaschutz ein. Doch Leistung und wirtschaftliches Handeln bleiben im Fokus.

Für BSR-Fuhrpark-Chef Wolfgang Wüllhorst ist es wichtig, die Flotte leistungsstark und möglichst emissionsarm aufzustellen: „Dafür stehen wir und bringen einige Veränderungen auf den Weg. Denn als größtes kommunales Abfallwirtschaftsunternehmen Europas haben wir das nötige Gewicht dazu.“ Gleichzeitig seien alternative Antriebe nicht nur nützlich für den Klimaschutz, sondern auch für die Lebensqualität in der Stadt. Die Vermeidung von Emissionen – wozu übrigens nicht nur CO₂ oder Stickoxide, sondern auch der durch elektrische Antriebe vermiedene Lärm gehört – nützt allen Bürger:innen.

BSR geht voran

Ein umfangreiches Regelwerk auf Landes-, nationaler und europäischer Ebene liefert den regulatorischen

Rahmen für die Aktivitäten rund um den BSR-Fuhrpark. So beabsichtigt der Berliner Senat, die öffentliche Fahrzeugflotte bis 2030 vollständig auf CO₂-freie Fahrzeuge umzustellen. Die BSR ist beim Einsatz von alternativen Antrieben absolute Vorreiterin. Derzeit gibt es im Fuhrpark schon 25 Prozent emissionsarme Fahrzeuge, darunter 14 Prozent emissionsfreie. Ende 2025 werden es voraussichtlich 35 (emissionsarm) bzw. 25 Prozent (emissionsfrei) sein.

Infrastruktur schaffen, Kolleg:innen qualifizieren, Leistung absichern

Eine ausreichende Infrastruktur, also Tankstellen und Ladesäulen, ist immens wichtig für den stabilen Einsatz der Fahrzeuge. Ein Beispiel hierfür ist die Fertigstellung der ersten leistungs-

starken Wasserstofftankstelle Berlins nahe dem BSR-Standort Gradestraße im Januar. Ein weiterer wichtiger Faktor

„Wir stehen für Performance und Lebensqualität im urbanen Raum.“

bei der Einführung alternativer Antriebe sind die Mitarbeiter:innen in den Werkstätten. Und schließlich sei auch die Leistungsfähigkeit der Kernbereiche Müllabfuhr und Reinigung ein absolutes „Muss“, so Wüllhorst, denn: „Wir stehen für Performance und Lebensqualität im urbanen Raum.“ ■

Auf zum BSR-Kiezttag!

Das kostenfreie Angebot auf öffentlichen Plätzen in Berliner Stadtteilen startet im April und wird ab 2023 erstmals ganzjährig in Kooperation mit den Bezirksämtern angeboten.

Es ist eine Art kleiner Recyclinghof in Haustürnähe: BSR-Müllwerker:innen kommen mit speziellen Fahrzeugen und Transportern zu angekündigten Terminen in die Kieze. Ob ausgedientes Mobiliar oder kaputte Elektrogeräte: Angenommen wird alles aus privaten Haushalten – außer Sondermüll. Wo Termine in der Zeit von Montag bis Samstag stattfinden, entscheiden die zuständigen Bezirksämter in Abstimmung mit der BSR. Möglich sind zwei Kieztage pro Monat in jedem Bezirk.



Tauschen und Verschenken

Das städtische Angebot ergänzt die Entsorgungsmöglichkeit auf stationären Abgabestellen und Abholungen aus Haushalten. Denn gut erhaltene Sachen gehören nicht in den Abfall, sondern sind vor Ort bei einem mobilen Tausch- und Verschenkenmarkt gut aufgehoben. Dort finden sie sogar oft gleich noch einen neuen Eigentümer. Denn auf dem Minimarkt lässt sich stöbern, Brauchbares finden und kostenlos mitnehmen. Was übrig bleibt, wird zum Gebrauchtwarenkaufhaus NochMall gebracht und kann dort neue Käufer:innen finden.

Beitrag für saubere Wohngebiete

Zusätzlich lädt auch die Abfallberatung zum Gespräch ein und gibt Tipps zum richtigen Umgang mit Abfällen, zu Re-Use und Recycling. So wird die Aktion zum bunten Event, das zum verantwortlichen Umgang mit Ressourcen ganz im Sinne von „Zero Waste“ (sinngemäß: „null Verschwendung“) beiträgt und gleichzeitig präventiv gegen illegale Müllablagerungen wirkt. Das hilft, die Kieze sauber zu halten, und kommt direkt den Anwohner:innen zugute. ■

Im Angebot: mehr Re-Use für Bürger:innen

Informationen für Bürger:innen und eine Übersicht zu BSR-Kiezttag-Terminen gibt es auf: www.bsr.de/meinkiezttag

Schon gehört?

Nachhaltigkeitsbericht 2023

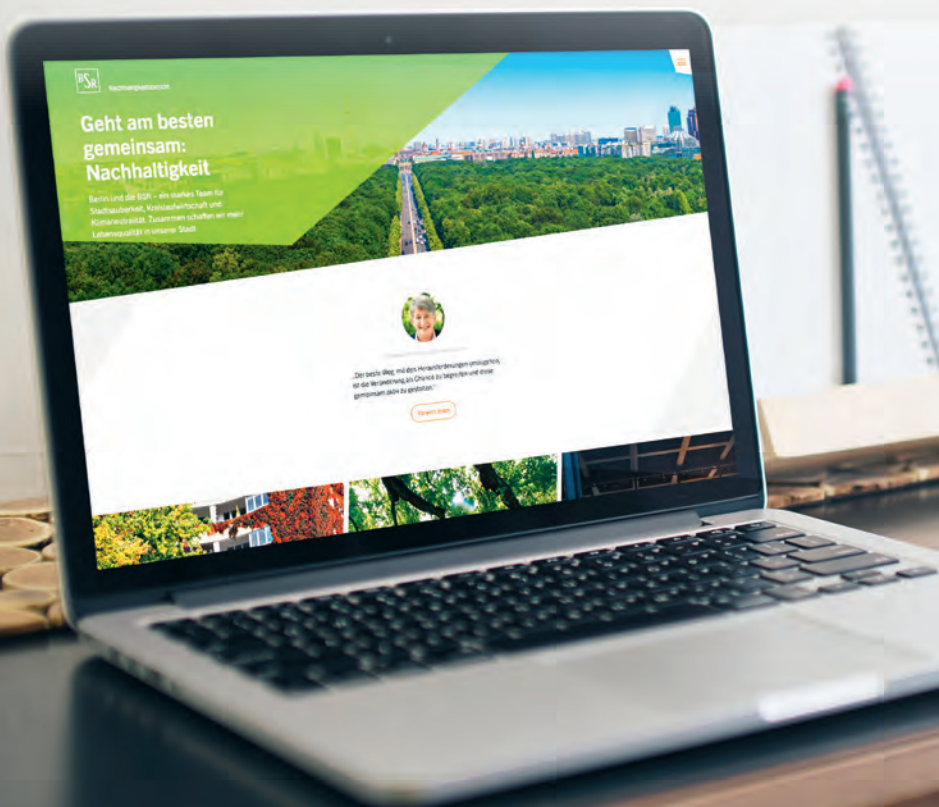
Der aktuelle Bericht der BSR ist im März erschienen und online für alle verfügbar.

„Berlin besser, grüner und sauberer machen – das ist ein Gemeinschaftsprojekt.“

So heißt es im Vorwort des ausschließlich online erscheinenden Berichts. „Zusammen mit den Berliner Bürger:innen sowie Partner:innen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft setzen wir uns für eine nachhaltige Entwicklung ein und gestalten die Lebensqualität in unserer Stadt aktiv mit.“ Im mittlerweile fünften BSR-Nachhaltigkeitsbericht geht es um die Fortschritte, die die BSR auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit erzielt hat, darum, welchen gesellschaftlichen Beitrag sie leistet und

wie sie die notwendige Transformation auch im eigenen Unternehmen vorantreibt.

„Denn bei allem, was wir tun, bringen wir ökologische, wirtschaftliche und menschliche Aspekte bestmöglich in Einklang“, so beschreibt es Dr. Markus Spitznagel vom Klimaschutzbüro, der den Bericht bei der BSR gemeinsam mit den fachlich verantwortlichen Bereichen und der Unternehmenskommunikation auf den Weg gebracht hat. ■



Der fünfte BSR-Nachhaltigkeitsbericht ist unter nachhaltigkeit.bsr.de veröffentlicht.



Post von der Stadtreinigung

Bioabfall gehört in die braune Tonne. Diese simple Botschaft ist Inhalt einer Informations-Aktion von BSR und Senatsumweltverwaltung.



„Was lange gärt, wird richtig gut“ – so heißt es bei der BSR-Hauswurf-sendung, die im März bei 580.000 Berliner Haushalten landete.

Denn noch immer landen zu viele Bioabfälle in der Restmülltonne. Dagegen gehört Plastik nicht in die Biotonne. Nur wenn ausschließlich organische Abfälle in der Biotonne entsorgt werden, lassen sich daraus Biogas und Kompost gewinnen. Dadurch werden jährlich 13.800 Tonnen Kohlenstoffdioxid eingespart.

Die Postwurfsendung beinhaltet nicht nur Tipps zum Sammeln von Bioabfall, sondern auch eine Trenntabelle. Einfach abschneiden und an den Kühlschrank pinnen! Klare Illustrationen und Abfalltrennfalten sind kinderleicht zu verstehen. Sie erschließen sich selbst ohne Deutschkenntnisse oder mit Lese-schwächen. Die Rückseite bietet ein Kreuzworträtsel mit passenden Fragen zum Thema. ■



Austauschformate für Kund:innen

Das Kommunikationsformat „#Kundenforum_digital“ startete am 7. Februar. Das Forum richtet sich an die Wohnungswirtschaft und öffentliche Einrichtungen wie Bezirksämter.

In dieser Veranstaltungsreihe erhalten Sie kompakte und fundierte Informationen über aktuelle BSR-Themen. Expert:innen antworten direkt und live auf Fragen der Teilnehmenden. Beim ersten Termin wurde das Thema „Gebührenbescheide“ behandelt. 60 Kund:innen fanden Antworten auf ihre Fragen.

Weitere Foren sind bereits geplant:

16. Juni, Thema „Transportübergänge“, 28. September, Thema „Informationsmaterialien“. Die Veranstaltungen finden jeweils von 10.30 bis 11.00 Uhr statt. ■

Informieren Sie sich gern und melden Sie sich bitte rechtzeitig an:

www.bsr.de/kundenveranstaltung



Schulungen für Hausmeister:innen

Ob zu individuellen Lösungen der Abfallentsorgung oder zur Müllplatzgestaltung – Schulungen für Hausmeister:innen werden in Präsenz angeboten.

Die nächsten Termine für das kostenfreie Angebot:

12. Mai, 17. Juli und 13. November, 9 bis 13 Uhr.

Ort:

Ringbahnstr. 96, 12103 Berlin, BSR Beratungs- und Informationszentrum (BIZ), Raum A.

Anmeldung unter:

www.bsr.de/hausmeister

Workshops für Architekt:innen

Auch für Architekt:innen sind Workshops in Präsenz buchbar.

Termine:

2. August und 11. Dezember, 9 bis 15 Uhr, BIZ Raum A

Bei Interesse einfach folgende Website aufrufen:

www.bsr.de/architekten

Bei Fragen einfach die Nummer des Kundenservice unter Tel. +49 30 7592-4900 wählen.

Berliner Stadtreinigung in Zahlen



Über

6.000

Mitarbeiter:innen
(Jahresdurchschnitt)

265.000 

Ladestellen
mit

542.000

Behältern

1.800



Fahrzeuge



369.100

Anrufe gehen jährlich
im Service-Center ein

6,7 Mio.

Papierkorbleerungen im Jahr bei



ca. 26.000

Papierkörben

189.000

veranlagte Grundstücke
(Straßenreinigung)



103.000

Abfalltonnen-Leerungen täglich



603.000

(Gebührenbescheide/Rechnungen)

Impressum

Herausgeber: Berliner Stadtreinigung (BSR), Ringbahnstraße 96, 12103 Berlin ■ V. i. S. d. P.: Ute Schäfer, Kundenmanagement ■ Redaktion: Jana Becker, Mario Coopmann, Adrienne Kömmler, Steffen Siegmund, Christian Zöllner ■ Kontakt: www.bsr.de, E-Mail: DasMagazin@BSR.de ■ Fotos: BSR ■ Gestaltung: ressourcenmangel ■ Druck: X-PRESS Grafik & Druck GmbH ■ Erscheinungstermin: 04/23 ■ 100% Recyclingpapier mit dem „Blauen Engel“